

Mitgliederzahl stabil

Die Gasproblematik betrifft auch die Futtertrocknung Erkheim. Die Trockenmenge ist im Vergleich mit dem Vorjahr nahezu gleich geblieben.



Vorstand und Aufsichtsrat der Futtertrocknung Erkheim stehen hinter den Interessen der Mitglieder. Für zweiten Vorsitzenden Gerhard Miller (3. v.r.) sind Cobs und Ballen besonders wertvoll für Heumilch- und Biobetriebe. Wiedergewählt wurden aus dem Aufsichtsrat Roland Demmeler (2. v.l.) und dritter Vorsitzender Herbert Böckler und sowie Aufsichtsratsvorsitzender Anton Städele (2. v.r.). Weiter im Bild sind Peter Wiest (v.l.), Andreas Kraus, Vorstandsvorsitzender Stefan Bögle, Martin Fauter und Geschäftsführer Simon Miller (r.).

Fotos: jd

Eng mit dem Thema Gasversorgung verbunden ist die Arbeit der Futtertrocknung Erkheim. Solange Gas zur Verfügung steht, will Vorstandsvorsitzender Stefan Bögle es ermöglichen, für die Mitglieder Futter zu trocknen. Aktuell mussten die Preise erhöht werden und bekamen einen Zusatzbetrag je nach Feuchtegehalt, um die Kosten umzulegen. Bei ihrer Jahresversammlung für 2021 spielte das Thema »Corona« eine ebenso bedeutende Rolle wie 2020. Zum Instandhalten der Anlage konnten die Mitarbeiter nur in Gruppen ran. Anfangs hätten die Landwirte mit ihrer Anlieferung gezögert und nach satten Regenfällen fast zuviel Futter angefahren. Durch mehr Betriebsstunden seien auch die verbrauchten Gasmengen gestiegen, folgert Bögle. Weiter habe die neue »CO₂-Steuer« einen starken Aufschlag gebracht, bei

gleichen Trocknungspreisen wie 2020. Bei Mais, der mit geringem Aufwand getrocknet werden kann, sank die Gesamtmenge. So sei ein Minus in der Bilanz entstanden.

Im Gesamten lag die Trockenmenge mit 199 000 dt gleichauf wie im Vorjahr. Als angespannt betrachtet Bögle die Lage in der Landwirtschaft, in der Betriebe schlossen. Die Tierhalter hätten Auflagen des Veterinärarnamtes nicht verkraftet, auch wenn sich innerhalb weniger Jahrzehnte im Unterallgäu die Tierzahl halbiert habe. Eine Folge sei, dass hier weniger Cobs benötigt werden.

Intern suche die Futtertrocknung nach neuen Energiequellen für Gas. Gegenüber dem Brennstoff sei Holz der Favorit, verlange aber eine sechsfach geringere Feinstaubbelastung als bei Gas. Für den Brennstoffwechsel stehe eine millionenschwere Investition ins Haus.

Bei einer Begehung mit Landrat Alex Eder sei dies zur Sprache gekommen. Bereits eine große Hürde genommen habe die Genossenschaft mit ihrem neuen Abrechnungsprogramm. Bei hohen Anlieferungsmengen wurde der Durchsatz mit einer weiteren Presse und einem zweiten Kühlband ausgebaut. Für Bögle seien die Räumlichkeiten nun komplett ausgenutzt. Die Mannschaft habe zwei weitere Kräfte hinzugewonnen.

Neue Lieferrekorde

Die Trends der letzten Jahre haben sich laut Geschäftsführer Simon Miller weiter fortgesetzt und im Herbst neue Lieferrekorde erbracht. Im Jahresrückblick stellte er heraus, Gas als Brennstoff zu ersetzen. »Aus gesellschaftlicher Verantwortung heraus« sei im aktuellen Jahr eine Reduktion bereits gelungen. Die Liefernden hätten ihre Grünware intensiv mit der Sonne vorgetrocknet. Mit der Erzeugung von Pferdecobs und dem Handel sei ein hoher Lagerbestand erreicht. Bei Maiscobs und Strohballen seien die Mengen rückläufig. Diese Handelsmasse trage bei, die Trocknungskosten für das übrige Futter an die Mitglieder zu senken. Miller will für die Lagerware Neukunden ansprechen.

Durch Zugänge sei der Mitgliederbestand von 629 stabil. Gut angenommen werde der eigene Fuhrpark, wobei die letzten Zweiachser-Ladewagen verkauft wurden. Vor allem Gras, aber auch Stroh sei in den 2174 Fuhren vermerkt. Die hohen Lademengen und die rationelle Anfuhr seien den Schnellläufer-Traktoren und MAN-Allrad-Lkws zu verdanken. Auf jeder Fuhre seien fast 40 Dezitonnen (dt) Trockengut angelandet. Mittlerweile seien 42,45 % der Gesamt Mengen aus dem eigenen Fuhrpark.

Erzeugt wurden 71 451 dt Grascobs, 44 000 dt Pferdecobs, Grasballen 57 081, 12 808 dt Maiscobs und 14 253 dt Strohballen. Im Gesamten wurden es nahezu 200 000 dt in den Trocknungstagen 23. April bis 3. November 2021. In den 171 Tagen arbeitete die Anlage